



Sammlung Theaterzettel

Bastien und Bastienne

Mozart, Wolfgang Amadeus

1941-12-13

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Wera Donalies:

Zum Mozart-Abend im Nationaltheater

Das Gedächtnis des 150. Todestages W. A. Mozarts tritt auch in der Arbeit des Nationaltheaters immer stärker in den Vordergrund. In dem weitgespannten Rahmen der kommenden Aufführungen ist es hier der junge Mozart, der in drei seiner Hauptwerke zu Wort kommt. Sie alle sind gleichsam das Keimen und Knospen der kommenden großen Schöpfungen, die sie voraussehen lassen; es ist die Sprache der Zeit, die Romantik des galanten Kokoko, die der junge Genius ausstrahlt. So werden auch die drei Werke, die zur Aufführung kommen, das Singspiel „Bastien und Bastienne“, „Die deutschen Tänze“ und „Eine kleine Nachtmusik“ durch eine einheitliche Dekoration diese gemeinsame Sprache des Kokoko herausheben: Das Schloß, in dessen höfischer Luft allein die Tändeleien dieser verspielten Zeit gedeihen, mit seinen Tarushecken, dem unentbehrlichen Requisit aller verliebten Paare jener Tage. Dies allein ist die Welt Bastien und Bastiennes, deren anmutiges Spiel sich nur zum Scherz unter der damals so beliebten Verkleidung des Bauern oder Schäfers verbirgt, und das doch immer die höfischen Galanterien des Grafen und der Komtesse wieder spiegelt. Und das ist auch die Welt, die uns aus der „Kleinen Nachtmusik“ entgegenklingt, in der die flüchtigen Rhythmen Mozartschen Geistes für einen Augenblick auf die Bühne gebannt scheinen, jene Welt mit ihren Pikanterien einer sorglosen Zeit, mit dem Schabernack des Marchese, durch den er die erste Liebesnacht des jungen Hochzeitspaares stört, mit all ihren kleinen Intrigen, die sich anspinnen und wieder auflösen. — Die „Deutschen Tänze“ leiten den Abend ein. Hier ist es die Musik Mozarts selbst, die in dem Tanz der Fäße auf einmal lebendig wird. Ohne feste Handlung sind in diesen tänzerischen Rhythmen die Gestalten des späteren Mozart eingefangen, der elegante Kavaliere, die gefühlvoll schwärmende Komtesse, die leichtfertige Munterkeit der Koketten, aber selbst in dem zarten Schäferkostüm und den fast derben Rhythmen des Ländlers spürt man den Brokat der Tournüre, also auch hier ein höfisches Spiel, eine galante Tändelei. In einem abschließenden federnden Marsch leuchtet dann noch einmal die ganze anmutige Beschwingtheit der Zeit auf. Mozarts Eingebungen nehmen für einen kurzen Augenblick Gestalt an, bezwungen von der Beschwingtheit des Rhythmen, um sich im Nu wieder zu verflüchten. Erfüllt von der träumenden Welt des Kokoko senkt sich der Vorhang über ein stilles Schloß und verschwiegene Tarushecken.

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Samstag, den 13. Dezember 1941

Vorstellung Nr. 106

Miete B Nr. 10
II. Sondermiete B Nr. 5

Mozart-Abend

Musikalische Leitung: Karl Klauß

I.

Türkischer Marsch

II.

Deutsche Tänze

Choreographie: Wera Donalies

Es tanzen:

Wera Donalies mit Hertha Volle und der gesamten Tanzgruppe

III.

Bastien und Bastienne

Singspiel

Spielleitung: Wilhelm Trieloff

Personen:

Bastienne, eine Schäferin	Hildegard Köhler
Bastien, ihr Geliebter	Nora Landerich
Colas, ein vermeintlicher Zauberer	Heinrich Hölzlin

IV.

Eine kleine Nachtmusik

gefangt nach einer Idee und unter Leitung von
Wera Donalies

Personen:

Der junge Graf ()	Joeben vermählt	(Ferdinand Eberhart
Die junge Gräfin ()		(Hertha Volle
Musette, die Freundin der Gräfin		Sisela Westersfeld
Gaston, der Freund des Grafen		Wera Donalies
Der alte Marchese		Adolf Albrecht
Die Wirtschafterin des alten Schlosses		Käthe Pfeiffer

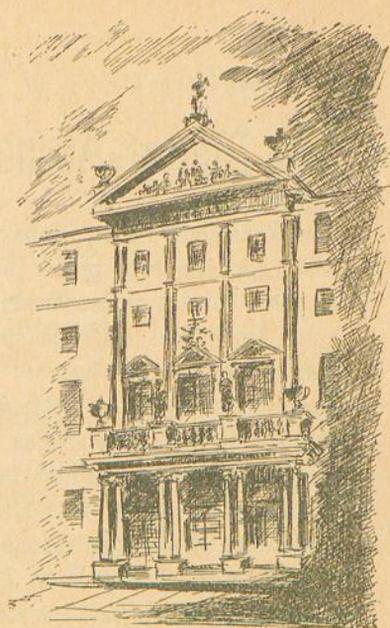
Damen und Herren der Hochzeitsgesellschaft
Das gesamte Ballett des Nationaltheaters

Spielwart: Ernst Maschek

Anfang 18 Uhr

Kassenöffnung 17.30 Uhr

Ende 19.30 Uhr



DAS
NATIONALTHEATER
MANNHEIM

Bastien und Bastienne

Mit „Bastien und Bastienne“ gründet W. A. Mozart 1768 seine Bühneneristenz. Im Hause seines Gönners, des Heilmagnetiseurs Meßmer, eines Zeileis seiner Zeit, wurde die kleine Parodie auf den großen Rousseau „devin de village“ aufgeführt. Das Spiel vom schönen Bauern und der noch schöneren Bäuerin, die sich mit Eifersucht zerzanken und durch einen vermeintlichen Zauberer sich plötzlich wiederfinden, fand viel Beifall und lustiges Lob. Der 11 jährige Komponist hatte den Sprung auf die Bühne gewagt, er war geglückt. Vom späteren Mozart klingt vieles durch das niedliche Werk. Selbst Don Juans Schauer und Wolfschluchtgrauen singt aus der Arie des Zauberers und irgendwo schwelgen die Figaro-Takte späterer Erfüllung.

Eine kleine Nachtmusik

In den nächtlichen Park eines kleinen Waldschlosses fährt eine Kutsche ein — die Insassen sind ein junges Brautpaar — die, soeben getraut, die auf sie wartende Hochzeitsgesellschaft heimlich verlassen haben, um hier in aller Ruhe und ungestört die Flitterwochen zu verleben. — Inzwischen aber hat sich die Hochzeitsgesellschaft, angeführt von dem alten Marchese, in dem Park des Schlosses versteckt — und kaum sind die beiden im Hause verschwunden, so wird's im dunklen Park lebendig und die lustige Gesellschaft versammelt sich, um ins Haus zu dringen und das Hochzeitsfest zu feiern! — Der Lärm hat den Grafen ans Fenster gelockt und wohl oder übel muß er die Gesellschaft ins Haus bitten! Seine junge Braut bleibt allein im Park und gibt sich der sie übermannenden Traurigkeit hin — in Tränen aufgelöst findet sie der Graf; er beruhigt sie. Musette kommt dazu und verspricht, die Gesellschaft sobald als möglich aus dem Hause zu schaffen. Befeligt verschwinden die beiden Vermählten im Innern des Parkes. — Nur der alte Marchese hat sie verschwinden sehen und schleicht ihnen nach, wird dabei aber von Musette überrascht, ebenso wie Gaston. Alle anderen Kavaliere, die das verschwundene Paar suchen wollen, werden von Musette in einen alten Pavillon gelockt und dort eingeschlossen. Als Musette nun Gaston andeutet, daß sie beide vielleicht selbst bald auch ein Paar sein werden, ist er so begeistert, daß er ihr verspricht, ihr zu helfen, die Gesellschaft aus dem Hause zu bekommen. — Nun kommen die Damen der Gesellschaft aus dem Hause gestürzt und bestürmen Musette mit Fragen, wo ihre Kavaliere sind; sie händigt ihnen den Schlüssel zum Pavillon aus. Plötzlich wird der alte Marchese vermißt, aber, rasch entdeckt, wird er von der übermütigen Gesellschaft durch den Park gejagt; schließlich willigt er in den allgemeinen Aufbruch ein, zuvor aber soll noch das kleine Konzert aufgeführt werden, das für die Feier einstudiert wurde. Während das Konzert beginnt, fahren im Park die Kutschen vor, der Marchese bleibt, ohne es zu bemerken, allein zurück und unter fröhlichem Winken fährt die Gesellschaft ab, das glückliche Paar endlich allein lassend.